

17. *Jenon Carra-Davet, Jenon Besson, Clauda Cossons, Clauda Péclat, Françoise Marset, Clauda Minnierin – Verhör und Urteil / Interrogatoire et jugement*

1593 April 1 – Mai 20

*Jenon Carra-Davet aus Ponthaux stand bereits in Estavayer vor Gericht. Nun wird sie in Freiburg wegen He- 5
xerei angeklagt und mehrfach verhört und gefoltert. Sie nennt mehrere Komplizen (Jenon Besson genannt
la Drotzi, Clauda Cossons genannt la Cossoneda, Clauda Péclat genannt la Peclata, Françoise Marset,
Clauda Minnierin), die ebenfalls verhört werden aber nichts gestehen. Jenon wird zum Scheiterhaufen ver-
urteilt. Clauda Péclat wird 1595 mitsamt ihrer Familie erneut der Hexerei angeklagt; ebenso Jenon Besson
genannt la Drotzi (vgl. SSRQ FR I/2/8 15-0).* 10

*Jenon Carra-Davet, de Ponthaux, a précédemment été jugée à Estavayer. Elle est à présent accusée de
sorcellerie, interrogée et torturée à plusieurs reprises. Elle dénonce plusieurs complices (Jenon Besson dite
la Drotzi, Clauda Cossons dite la Cossoneda, Clauda Péclat dite la Peclata, Françoise Marset, Clauda
Minnierin), qui sont aussi interrogées et torturées, mais n'avouent rien. Jenon est condamnée au bûcher.
Clauda Péclat sera à nouveau accusée de sorcellerie en 1595, avec toute sa famille, tout comme Jenon
Besson dite la Drotzi (voir SSRQ FR I/2/8 15-0).* 15

1. *Jenon Carra-Davet – Verhör / Interrogatoire*

1593 April 1 – 2

Im bösen thurn, eodem die, anno et presentibus quibus supra¹
[...]²

Jenon Davet von Chappallet³ ist ouch erfragt worden, warumb sy gfangen sye;
sagt sy, sy wüss es nit. Dan allein, das sy die cremeri⁴, so man zu Wiffisburg
grichtet^a, anlagt, die ira doch gar falschlich und^b groblich unrecht thutt, wegen
sy ira ouch^c nit ettlich klungli faden wolt geben. Sy hat aber gar und gantz nie
nütt böses begangen noch verricht, dan sy wol zu Cuttriwyll und zu Corba, ouch
25
anderstwo mehr gedient, man werde aber gar nit gspüren, das sy ettwas böses
gethan habe. Alls man sy aber eines kindts wegen, so irem sun Jehan Carrat^d
gehörig, erfragt, zeigt sy an, wie das sy das kindt^e zu Heyttenriedt by^f irem vetter
gholt, bracht es ouch biß zu^g Savarys schüren by Petterlingen und luß es ouch
30
by andren kinden und einem langen meiidle, so ouch zugagen was. / [S. 150]
Möge aber nit wüssen, wie lang es sye, das sy es also uff dem spücher vor Savary
huß gelassen, dan sy nit mehr daselbs kommen; zeigte ouch den selben lütten an,
das sy sorg darzu hattendt, sy wolt es ouch nit mehr mit ira tragen, wegen sy ein
bösen krankkeit und bresten leider gehept^h [...] ⁱ, und fort das wan sy fallen wurde,
sy ungfert das kindt gschenden, luß es derhalben also daselbs blyben.⁵ 35

Original: StAFR, Thurnrodel 9.I, S. 149–150.

^a Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: an ire.

^b Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: an.

^c Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: aber.

^d Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: B. 40

^e Streichung: s.

^f Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^g Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: das.

^h Unsichere Lesung.

ⁱ Unlesbar (1 cm).

¹ La mention précédente n'est pas datée précisément (il manque l'indication du jour), mais fait référence au mois d'avril. L'interrogatoire le plus proche, qui suit directement, est daté du 2 avril 1593. Le présent interrogatoire a donc lieu le 1 ou le 2 avril.

² Ce passage concerne le procès mené contre Alix de la Pierra. Voir SSRQ FR I/2/8 16-9.

³ L'identification du lieu est incertaine. En date du 15 mai 1593, Jenon est dite de Ponthaux.

⁴ Il pourrait s'agir de Jenon Besson dite la Drotzi selon l'interrogatoire du 14 mai 1593. Voir SSRQ FR I/2/8 17-7.

⁵ Le passage qui suit concerne le procès mené contre Trini Merz. Voir SSRQ FR I/2/8 16-9.

2. Jenon Carra-Davet – Verhör / Interrogatoire 1593 Mai 5

Im bösen thurn, 5 maii 93 Judex h großweibel¹ presentes

H Leymer, j von Dießbach, ^{a-}beyd^{-a} der räthen

60

¹⁵ Erhard Garmißwyll, Spreng, Julliart, Burgcknecht

Jenon, Jacob^b Davet von Chappallet² tochter^c, ist widerumb erfragt worden, ob sy nit von Bertzi^d sye, sagt sy nein; woll ir man, den sy gehept hatt, sye von^e gemelten Bertzi kommen. Ob sy nit Franceysa Bodyn von Pontaux kenne; sagt, ^f sy könne dieselbe woll, man habe sy zu Wiflispurg gricht; deßglychen ouch, wo ²⁰ der bach genannt des Chaudeyres. Ir sun^g hatt aber daselbs ein matten koufft, da gung sy acht ^{h-}darzu haben^{-h}. Des kündts halben, so sy zur schüren by Peterlingen gelassen, sye leiderⁱ durch hungers wegen^j gschechen, dan ^{k-}es domaln^{-k} in der zthürn^l zytt was, und von wegen sy das groß wee³, ^{m-}darvor behiet gott^{-m} ein jeder christenmensch, hattⁿ; habe aber innen den meidtlinen und kinden kein guffen geben. Sy habe aber doch nit nütt mit der Franceysa uneerlichs noch böses ²⁵ ghandlet noch begangen, dan das die gemelte Franceysa ira ein schüsslen volen scheidtmülch geben.

Nachdem sy nun drymal uffzogen worden, hatt sy woll bekent, das sy einist mit gemelter Franceisa ghan^o Chandon gangen umb die vester zytt; und gemelte Franceysa sprach zu ira, der gfangnen, sy solte ira wartten ^{p-}und gung^{-p} hiemit ^{q-}Gemppler Franceisa^{-q} ab weg. Do ghört dise gfangne woll, das einer sagte, den^r sy doch nit gsehen sprechende^s: «Kumbst nit, ich hab dich so lang gewartett.» Sy, die gefangne, mocht aber niemandts gsehen, dan allein die / [S. 159] wort hören sprechen, welches vor einem halben jar ongerlich gschechen an einem weg by ³⁵ Chandon^t. Demnach das sy mehrgemelte Franceisa zu Montenach by der bruck antreffen und wolten zu Petterlingen ghen, habe aber daselbs nit von ira gsehen noch ghörtt. Die^u Franceysa bleib woll dahinden. Nachwerts aber bekant sy doch, das sy mit einem schwarzen man alls ouch die Franceysa gekürzwylet und dantzet. Wie sy nun den nammen Jesus nampsette, verschudt der schwarz man. Nachdem sy ein wyl gedantzet, verschudt er ettlich mallen, das sy in nit gschach, dan ⁴⁰ sy nampsette offt Jesus unnd Mariam.

Antreffendt aber ^{v-}eines frauwlin^{-v} spricht sy, das alls sy verrytten^w und der hand wusch, hat gemelte gfangne^x ein wyß fürtuch an, und trechnett^y das frouwlyn die

handt ir^z für^tuch und bevalch^{aa} innen, ein allmußen zegeben, welches geschachen. Wie sy nun ein wenig geritten, ful das roß mit ira; und alls sy dan heim kam, schukten sy die gfangne^{ab} reichen, dan sy vermeinten, ^{ac-}sy wäre^{-ac ad-} des fals schuldig; und kam zu dem fröuwlin, dan sy nit woll uff was. ^{ae} Das frouwlin wardt aber glych gsundt, so bald sy von ira wider hin weg zoch. ^{-ad} Unnd der schwarz man, so zu ira by Chandon kam, sage er^{af} zu ira, ob sy nit ouch welle eins mit ime^{ag} sye, sagt sy: «Nein, behütt^{ah} mich gott.» Und er mocht nit z^u ira khommen, dan sy ein rosenkranz by ira hatt; und do sprach er zu ira, er were ir meister und welle mehr zu ira kommen. ^{ai} Demnach so ghort sy ouch, das er zu ira sprach, er^{aj} welle wol verschaffen, das sy niemes mehr arm wurt syn, ^{ak-}er verlur sich^{-ak} allweg. Wie sy nun zu ime sagtt, er solt hinweg ghen, do sagt er zu ira: «Oho! Ich wyl dich wol^{al} haben.» Und sagt zu ira, er welle ira 20 fl geben, und empfung in^{am} irem für^tuch. ^{an} Sy ^{ao} meinte nit anderst, dan das es dück pfenig waren und grobs gelt. Wie sy nun in der sunen sass und es racht bschuwet, waren es nur eichin^{ap} blätter und zeigt ira an: «Das gib ich dir für ein wortzeichen, / [S. 160] und kum oft z^u mir mit der Franceisa, dan ich wil dich mehr ghan fünden.» Do sprach sy, ja, sy müße ghan armusen suchen, und gab ira ein starcken^{aq} handt streich uff der rechte achseln, sagende, die wilt nit kommen ^{ar} und ^{as} er sye Perroquet genant, derhalben so pittet sy gott und⁴

Original: StAFR, Thurnrodel 9.I, S. 158–160.

- a Unsichere Lesung.
- b Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.
- c Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.
- d Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: brest.
- e Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: woll. 25
- f Streichung mit Unterstreichen: sy.
- g Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: man.
- h Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: haben.
- i Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: we [Streichung der Hinzufügung oberhalb der Zeile:] aber.
- j Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: gschechen. 30
- k Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: do.
- l Unsichere Lesung.
- m Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: hatt.
- n Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: und.
- o Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: und ira. 35
- p Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: g.
- q Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.
- r Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: k.
- s Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: sprecheh.
- t Korrektur am linken Rand, ersetzt: prelaz. 40
- u Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: Sy.
- v Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: der frouw von.
- w Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: ver.
- x Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: frauwlin.
- y Korrektur am linken Rand, ersetzt: wusch. 45
- z Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: it.
- aa Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: hulfft.
- ab Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: frauw.
- ac Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: die fro.
- ad Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen. 50

- ae *Streichung*: Gab ira aber.
 af *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt*: sy.
 ag *Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt*: ra.
 ah *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt*: do.
 5 ai *Streichung*: dan sy nampsette alzytt den nammen Jesus und Mariae.
 aj *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt*: we.
 ak *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt*: und sagte ouch.
 al *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt*: zu.
 am *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt*: es.
 10 an *Streichung, unsichere Lesung*: Wie sy nun es wolt nemen bruchen, fandt es sich nütt den eiching blätter.
 ao *Streichung*: verneint.
 ap *Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt*: wie gsegt.
 aq *Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen*.
 15 ar *Streichung der Hinzufügung oberhalb der Zeile*: und wan der böß geist nampsette sich des bösen des bössen geists nammen hatt sy vergessen, dan das er ira saget, er were der böß geist, ist Perroget genampt.
 as *Streichung*: der.
 1 Gemeint ist Kaspar Wicht.
 20 2 *L'identification du lieu est incertaine. En date du 15 mai 1593, Jenon est dite de Ponthaux.*
 3 Gemeint ist Epilepsie.
 4 *La phrase se termine ainsi.*

3. Jenon Carra-Davet – Verhör / Interrogatoire 1593 Mai 6

25 Donstag, 6 maii, judex h großweibel Caspar Wicht
 Im bößen thurn
 H Christoffel Reyff, h Jacob Buwman
 Garmißwyll, Farisa, Ziegler
 Meyer¹
 30 Schmidt
 [...]² / [S. 163]
 Ibidem

Jenon Davet particulièrement examinee de confesser ce qu'avoit promis de confesser en secret de ses compagnes, elle dit qu'elles estoient de vers Payerne, l'une nommee Franceysa, ^a-feme de Jaque Vachera qu'estoit absent es vignes^a, l'aulture
 35 Loysa, ^b-feme de Franceois Rilzi qu'estoit aussy present a danser avec la feme habitant, le mari est Curtti^b, dela des mareste quand l'on va a S Albin, ou^c leurs marys avoient loyé, et alloient ouvrier aux vignes, lieu^d ou elles soy tiennent, icy a que quatre maisons, lequel elle ne sçait nommer, elle confesse bien avoir dansé
 40 avec ce maistre Perroquet, quand l'on va a Chandon, en un beau plan, elle receut l'argent ^e-dudit maistre et dansa^e avant l'hyver, quand l'on alloit encour a pied, elle ne leur vouloit pas obeir, mais les femes et le maistre la travalloient et tourmentoié si fort qu'elle leur consentit et dansa, mais une fois seulement, lors appellant le nom de Jesus, il s'esvanouit.
 45 Touchant les graisses ou aultres artifices, pour domager les bestes et aultres personages, dit qu'elle n'en a rien usé, mais bien la Franceisa. Estant la premiere

fois vers A la Pierre, elle confesse qu'en recevant l'argent du maistre, il leur dit : « Il fault que vous suivies mon chemin. Je seray votre maistre et vous monstreray beaucoup d'affaires. » Et leur monstra quelques boites ; de quoy Franceysa en ehust livré et elle detenue^f en ehust aussy une. Lors la Franceysa luy dit : « Nous voulons aller par pais. » Elle detenue dit qu'elle n'estoit rusee ; la Franceysa dit qu'il iroient avec leur maistre, qui les vouloit mener en un bon pais. Et ainsy qu'elle tomboit, la Franceysa luy retira sa grolle, mais un aultre fois elle l'a luy rendit, dans laquelle estoit une graisse bien noire, et dirent qu'ilz en vouloient mettre au feu, lors elle epuffane³, et le maistre vouloit qu'ilz en fissent mourir des bestes, en les frottant, mais elle n'en a rien frotté, ains a lavé la boite.

Touttefois confesse qu'elle en a frotté un chevaux a Pontoux, appartenant a Colleta Motta, qu'il avoit chastré pource que celluy chevaux mangeoit le prez de Michel le Portier. Confesse aussy avoir frotté une vache au bois de Chandon, qu'elle y trouvat sans sçavoir a qui elle appartenoit, elle a aussy fait mourrir trois poullales qu'alloyent en la cheneviere, en leur getant partie de la graisse qu'estoit dure. Plus, confesse avoir fait meurir deux vaches a un de Tornie le Grand en allant boire⁹ vers la fontaine⁹ avant chalande, ne sçait a qui elles sont. Plus, a tué cinq^h porcs de la Gruyere, lesquelz l'a engraisé, mais les enfans les grattoient, estant elle presente, et les toucha de la graisse, qu'elle pense qu'ilz en soyent morts, touttefois ne le sçait certainement, comme aussy ne sçait si les vaches sont mortes de tel engraisement. / [S. 164] Cecy est advenuz avant chalande.

Concernant la cheute de la dame de Cugie, vray qu'elle leur fait beaucoup de bien et ainsy qu'elle vouloit chevaucher a l'egliese, elle dit au chevaux : « Dieu toy gard ! Tu toy assouperas pruz. » Et le mauvais son maistre la poussare et contraignit qu'elle dit que : « Le diable toy ayt. » Etⁱ qu'elle luy prit le parler^j aultrement qu'il la batroit et depuceroit^j. Lors elle le dit, et le cheval tombast et la dame perdit le parler. Lors l'on la vint querré mais le curé le vint a dire a elle detenue^k a quoy^k elle fit le semblant de non sçavoir rien, et allant pour la reguerir, le maistre luy dit qu'en entrant elle deut dire trois fois « Jesus sanctus », et par ainsy elle remit le parler, mais des chevaux et juments perdues a Seydor n'en sçait nouvelles et en est innocente.

Elle confesse qu'il y a prez d'un an que le malin esprit l'a tousjours assaillie de mauvaises tentations, luy disant qu'il failloit qu'elle fut sienne, mais ne l'a jamais peu vaincre, qu'elle renuncest notre Seigneur en recevant l'argent au paravant, l'ayant l'ennemy long temps travaillé et luy baillé maltemps, elle consentyt et soy rendit a luy. Et combien qu'il voulut qu'il reniast notre Seigneur, veu qu'elle estoit sienne et qu'elle s'estoit rendue a luy, elle confessa bien qu'elle s'estoit rendue a luy, mais ne vouloit renier Dieu, il la menaçoit de la suivre tant de chasser si prez qu'elle saroit toute sienne, et en fin, elle s'est^l laissé vaincre, qu'elle a renié Dieu, dont le crie mercy a messeigneurs.

Estant messeigneurs retirés, elle a confessé d'avoir ehu la compagnie de son maistre Perroquet au bois entre^m Montagnie et Pontoux, mesmes que le maistre l'a mainte fois baisée et elle reciproquement luy.

Original: *StAFR, Thumrodel 9.I, S. 161–164.*

- a *Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.*
b *Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.*
c *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
5 d *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: l.*
e *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: et dansa.*
f *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: luy.*
g *Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.*
h *Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: quatre.*
10 i *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: lors.*
j *Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.*
k *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: pour.*
l *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: seß.*
m *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: de.*
15 1 *Il s'agit soit de Daniel Meyer, soit de Niklaus Meyer.*
2 *Ce passage concerne d'autres individus.*
3 *Le sens de ce mot demeure incertain ; un rapprochement avec épouffer peut être envisagé.*

4. Jenon Carra-Davet – Verhör / Interrogatoire **1593 Mai 7**

20 Im bösen thurn, 7 maii 1593, h großweibel¹
H Christoffel Reyff, h Jacob Bwman
Julliant, Spreng
Meyer²
Die weibell

25 Jenon Davet, exhorte de confesser le restat de ses meffaits, assere n'avoir fait
aultre chose que ce qu'elle a confessé au paravant. Et oultre les compagn^aes
decelees, dit que Jenon de Montagnie, qu'on appelle la Drutzi, qu'a son mary
en la guerre, qui faignoit d'aller chercher des vaches et veaux, ^b-y estoit aussy,
qu'est de ses consortes^b. Item ladite Drotzi a declaré et dit a elle detenue, que
30 la Cossoneda de Norea en estoit aussy, mais elle detenue ne l'a pas veu. Item la
Peclata de Norea y estoit aussy, comme la Drotzy l'a dit, mais elle ne l'a veu ; elle
doit garder maintenant les commis de Norea. Et en dansant, le maistre prenoit tan-
tost l'une, tantost l'aultre, et elles soy prenoient l'une l'aultre. ^c-Antheno le grand^c
Cambelluz de Misiere, qui vendoit des poissons, y estoit aussy. En fin, il y vint
35 aussy un petit nommé Pierre, ^d-sus le Chousy, ou il dansoit avec le maitre^d. Tou-
chant la boite que le maistre luy a baillé, elle est de tola^e petite, qu'on trouvera
dans son arche, toute lavee et cuite. Elle confesse bien qu'il y avoit plus d'aultres
qui dansoient et qui regardoient les dances, / [S. 165] mais elle, comme oublieuse et
de petite memoire, ne les sçait nommer et ne les cognoit pas. Franceois Terraux
40 de Pontoux, son voisin, qui luy a fait tant de maux et l'a tant menacé, et la vouloit
tousjours mener es bois pour en faire son plaisir, la menaçant pource qu'elle ne
luy vouloit croire, mais il n'a pourtant dansé ny esté en la compagnie du maistre,
ce qu'elle a confessé d'avoir ehu sa compagnie et l'avoir baisé, le confirme, estant
le maistre bien froid, touttefois en telle compagnie, il est impotent et ne fait que les

trouper et fouller. La feme de Anthenoz, dite Clauda, fut aussy presente es danses, quand ilz furent vers les Monges prez de Chandon, ou ladite Clauda pourtoit des poissons, ou ilz chantoient, mangeoient et boulaient sus le soir, quand l'on abreuve les bestes. Franceysa, les deux fillies^f de Lechieles^f, y a aussy esté, mais non pas les fillies, elle l'a veue en la synagogue es Mongues. La grosse Jaquema, qu'avoit un mary qui^g murmurare quand il demandoit l'aulmone, qu'a esté enterré nagueres, qui soy retiré de la laigne^h (come on pense vers Guyn), soy trouva, dansa et boula es Mongues. Elle accuse aussy de sorcellerie la feme a Minnierin alias Peclat de Mydes³, vers le bornel, laquelle les vint trouver au chemin de Chandon, au Chausy, disant qu'elle alloit vers un sien parent, la ou elle dansa et boula en leur synagogue, pour ce coup la. 5 10

Original: StAFR, Thurnrodel 9.I, S. 164–165.

^a *Streichung: e.*

^b *Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.*

^c *Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.*

^d *Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.*

^e *Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: tola.*

^f *Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.*

^g *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: se.*

^h *Unsichere Lesung.*

¹ *Gemeint ist Kaspar Wicht.*

² *Il s'agit soit de Daniel Meyer, soit de Niklaus Meyer.*

³ *Il s'agit de Clauda Minnierin.*

5. Jenon Carra-Davet – Verhör / Interrogatoire

1593 Mai 11

Im Rosey, 11 maii 1593

H großweibel¹

H Reyff, h burgermeister²

Garmißwyl, Ziegler, Spreng

Julliart

[...]³ / [S. 166]

Im bösen thurn, die et presentibus ut supra

Jenon Davet confirme ce qu'elle a cy devant confessé et, touchant Clauda de Mides, dit qu'elle l'est ; la Cossoneda est aussy soubzçonnee pour le mal qu'est advenus au favre de Prez, mais peule estre qu'on luy fait tort, et mesmes a la Peclata de Norea. Estant presentee Clauda Millierin a ladite Jenon, dit que ce qu'elle a dit qu'il est vray, et que c'est celle mesme qu'est venue sus le Chausy vers Chandon, avec un doblot, foudar blanc et un morceau de pain blanc, ou elle triompha et dansa avec eux et par entre seigne, elle vint le sambedy après en la ville, mais ladite Millierina le nie, et dit que dans trois ans elle n'a esté en la ville, et qu'elle luy fait tort. Au contre, ladite Daveta assere qu'elle veult meuir confirmer^a son accusation. C'est long temps avant qu'on recueillist les foins, au lieu dit Riond Bosson, vers la Croix dé Folz⁴, et l'a veue aussy au paravant come a esté dit devant au Chausy. 25 30 35 40

Et combien qu'elle Daveta ne la cogneue par avant, la khrema⁵ et le poissonnier luy dirent qu'elle estoit feme de Minnierin⁶, touttefois^b ainsy qu'elle^b a dit l'avoir veue le sambedy après^c les danses^c a Frybourg. Ne sçait certainement si elle l'a veue devant ou après, mais c'est chose certaine qu'elle l'a veue deux fois aux danses et leur synagogue.

Original: StAFR, Thurnrodel 9.I, S. 165–166.

^a Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: innocente et.

^b Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: qu'elle.

^c Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.

¹ Gemeint ist Kaspar Wicht.

² Gemeint ist Niklaus von Diesbach.

³ Die ersten Abschnitte betreffen andere Personen.

⁴ L'identification du lieu est incertaine. Il pourrait s'agir de la Croix des Fous.

⁵ Il pourrait s'agir de Jenon Besson dite la Drotzi selon l'interrogatoire du 14 mai 1593. Voir SSRQ FR I/2/8 17-7.

⁶ Il s'agit de Clauda Millierin.

6. Jenon Carra-Davet, Clauda Cossons, Françoise Marset, Jenon Besson – Verhör / Interrogatoire 1593 Mai 12

²⁰ Im Rosey, 12 maii 1593, h großweibel¹

H Christoffel Reyff, h burgermeister²

Garmißwyll, Ziegler

Perriardt

²⁵ Clauda Cossons von Norea ist d^aer s^bachen halb, deren sy von der Carrada anlag, erfragt^c unnd examiniert worden. So daruff anzeigt, dieselb Carrada ira hierin un- guttlich allß unrecht thüye. Dan sy, Clauda, nie nütt a[...]d^e noch bößes, so ira züverwyssen, stande verbracht^f noch dessen straffwürdig sye, villminder sich der Carradaz secten noch bößen praticken nie nütt beladen. Zu ira ouch nie dhein gmeinsame nit ghept, dan allein das sich die genante Carrada hievor gar ubell

³⁰ ghept, das sy durch ein frouw, so man zu Wüfflispurg letstlich verbrenndt, dessen strüdelwerck angeben worden; welliche sy tröstere, ira sagende unser^g g herren ira barmhertzig sin werdindt.

Franceysa Marset von Leschieles ist ouch glychfals erfragt worden; so ouch daruff anzeigt, wie sy die Carrada unschuldigklich anklagt habe, dan das sy, Franceysa,

³⁵ mit gananter Carrada noch yemandes anders etwas böß oder unerlichs verbracht oder gehandelt habe, werde sich nimerg erfunden; villminder mit gananter Carrada zu Chandon dheins wegs nit gsyn sye. Bittet deßhalben ein gnädige oberkeitt, sy dißer anlag für endtschuldiget zu hallten.

Jenon, Petern Bessons eeliche husfrouw, hat ouch gredt, der Carrada wider sy gethanen anlag unschuldig ze sin; dan ira hertzlich leydt were, sy mit der Carrada

⁴⁰ noch yemandes andern etwas böß gehandelt noch verbracht hette. Habe sich ouch nie dheiner bößen gsellschaft angnommen noch darunder fünden lassen. Pittet deßwegen umb erledigung dißer gfangenschaft.

Im bößen thurn, die et presentibus ut supra

Jenon Davet hievorgemellt ist widerumb erfragt worden, ob sy der anclag, so sy wider die Jenon Besson gethan, nochmaln anredt unnd gstendig sin welle; das sy dieselb by Chandon in dem gstrüp, wie sy hieob anzeigt, gsehen / [S. 169] habe. Hat dieselb Jenon^h ir hie vorige erlütterung in bysin unnd gägenwürttigkeitt genanter Jenon Bessons confirmiert unnd bestättiget. Wellicher sachen aber die vermellte Bessona gentslich abredt; mit anzeig, die Carradaⁱ sollichs allein durch mißgünstigkeitt gethan unnd erdacht habe.

Der Clauda Cossoneda halb aber sagt die Carrada, sy dieselbe in dheiner bößen gsellschaft nit gsochen, villminder gar und gantz nütt deß strüdelwercks noch args an ira gspürtt habe.

Belangendt aber der Franceysa Marset zeigt die Carrada an, das sy dieselb in vorernaptem gstrüp by Chandon gsehen habe. Es zeigt aber die genante Franceysa dem gentslich züwider an, das sy harin gar und gantz nit schuldig sonders für ungeschuldig solle geacht unnd ghalten werden; dan sy in der Carrada gschellschafft [!] nie gsin, villminder sich sollicher voranzognen bösen sachen nie nütt understanden zü verhandlen; dan im val sollichs sich erfündt, solle man ira ein stück fleusch nach dem andern von ir^jem lyb zerren. Es zeigt aber nochmaln die genante Carrada haruff an, wie sy daruff welle gon stäben^k, das die genante Franceysa ir in vermelltem gstrüp gsyn sye.

Demnach allß die Pecletta der Carrada ouch fürgstellt worden, ouch erfragt wardt, ob sy gägen derselben ir anclag gstendig oder aber sy deßhalbenden endtschlachen welle, haruff die Carrada heitterlich anzeigt, wie das sy die vermellte Pecleta selbs persönlich im Chausi gsehen; es habe ira die Drützi ouch anzeigt, die Pecletta by innen es Monges ouch gsyn sye.

Anträff aber des Mingerings husfrouwen³ halben wardt die Carrada erfragt, ob dieselb ouch es Monges gsin unnd sy s¹ye allda gsehen habe. Antwortt die Carra, ja, sy wäre ouch dohin khommen unnd trüg brott im fürtüch; sy, Carrada, wüßt aber nit, das sy deß Mingerings frouw⁴ wäre; dan allein, das es der füscher, so man zü Wüfflisburg verbrenndt, ira anzeigt, es dieselbe sye. Wytters ist^m von gemellten gefangnen wybern für diß mal nit anzeigt worden.

Original: StAFR, Thurnrodel 9.I, S. 168–169.

^a Korrektur überschrieben, ersetzt: ir.

^b Korrektur überschrieben, ersetzt: clag.

^c Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: worden.

^d Unlesbar (1 cm).

^e Unsichere Lesung.

^f Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.

^g Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: unß.

^h Streichung: Carra.

ⁱ Hinzufügung auf Zeilenhöhe.

^j Korrektur überschrieben, ersetzt: sin.

^k Korrigiert aus: stäben.

^l Korrektur überschrieben, ersetzt: d.

^m Korrektur überschrieben, ersetzt: si.

¹ Gemeint ist Kaspar Wicht.

² Gemeint ist Niklaus von Diesbach.

³ Il s'agit de Clauda Millierin.

⁴ Il s'agit de Clauda Minnierin.

7. Jenon Carra-Davet – Verhör / Interrogatoire

5 **1593 Mai 14**

Frytag, 14 maii 1593, im Rosey

H grossweibel¹

H Pancratz Techterman, h Peter Zimmerman

Ziegler, Julliard

10 Burgkhnecht, Meyer

[...]²/ [S. 173]

Im bösen thurn, presentibus quibus supra

Jenon Carra touchant sa confession et ses consortes, dit que la Jenon de Montagnie, Franceysa de Lechele, la Peclata et la grosse Jaquema en seul vrayement, et touchant celle^a de Mydes, luy semble bien qu'elle la y aye veue avec du pain blanc en sa faulde, mais si elle s'estoit oublié, en crie mercy a Dieu ; ^b-ce qu'elle a dit est ses [!] les paroles de la Drotzi et du poissonier^b. Touchant ancor Jenon, grangere des seigneurs [...] ^c, ne sçait qu'elle soit de celles gens, mais elle avoit beaucoup de commerce et cognoissance avec la Franceysa, mais les aultres qu'elle a accusé en declaireront la verité. Elle confesse aussy avoir densé au boudel³ ou l'on coupe le bois pour le four, ou la Peclata, Drotzi et aultres par elle accusees ont esté presentes en leur synagogue.

Original: StAFR, Thumrodel 9.I, S. 172–173.

^a Streichung: s.

25 ^b Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^c Unlesbar (1 cm).

¹ Gemeint ist Kaspar Wicht.

² Die ersten Abschnitte betreffen andere Personen.

³ Le sens de ce mot demeure incertain ; un rapprochement avec bou peut être envisagé.

30 **8. Jenon Carra-Davet – Verhör und Urteil / Interrogatoire et jugement**

1593 Mai 15

Volget die müßhandlung, beckhandtnuß unnd vergicht, so Jenon Carra, Jacque^a Davet von Chappalez¹ tochter, inn unserer gnädigen herren unnd obern^b diser loblichen statt Fryburg gefencklich banden verjachen und beckendt hatt.

35 Alls erstlich hat vorgenannte Jenon beckendt, wie das sy hievor ein klein kindt (deme^c son Jehan Carra J zugehörig) by einem irer vettern zu Heyttenriedt gereicht unnd alls sy dasselb klein kindt und zu des [...] ^d meyerhoff zu nechst by Petterlingen tragen, lyeß sy dasselb kindt by einem langen meydlin und andern kinden, so aldo waren, ohne das sy, gfangne, nütt mehr dohin khommen sye.

40 Wytter hat sy verjächen und beckendt, wie das sy und ir gspüli Franceysa Bodin genannt von Pontaux, so man lestlich zu Wifflispurg verbrendt hat, mit einem

schwarzen man getanzt. Wellicher, alls die gfangne den nammen Jesu nampset, wardt derselb schwarz man angendts verzuckt. Und nachdem sy nun also ein wyl getanzt, verschwandt derselb schwarz man, ohne das sy nit wußt, wo er hin khommen wäre. / [S. 22]

Wytter hat sy verjächenn, das der schwarz man, so by ir zu Chandon gsyn, zu ira gsprochen, ob sy nit syn wolt. Daruff sy ime geanttwurt: «Nein, bhütt mich gott darvor.» Mocht also uß ursach, sy ein rosen crantz by ir hat, nit zu ir khommen. Nach dem sprach er noch wytter zu ir, er wäre ir meyster und wurde noch fürer zu ir khommen. Fürnemlich und sonderlich ouch sagt er wytter zu ir, er verschaffen wolt, das sy nimerg dhein mangel haben wurd. Verschwandt doch hiermit yewylen der schwarz man. Und alls die gfangne zu ime sagt, er hinweg ghon sölt, sprach er zu ira: «Oho! Ich wil dich wol haben.» Gab ira hiemit 20 ₰ mit anzeig, er ira sollichs für ein wortzeichen gäb, das sy mit der Franceysa offt zu ime khommen solt. Dan er sy vilmaln bsichtigen und visitieren würdt. Wie sy nun uff sollichs zu ime sagt, sy müßt ghon, das allmußen stächen, gab er ira ein streich uff der rechte achßeln, sprechende: «Ich bin der Perroquet.» Alls sy nun uff sollichs die obvermelte 20 ₰ gelts in ir fürtüch empfangen und es an der sonen bsichtiget, vermeinende, es gutt groß und grob gelt wäre, waren es nütt dan eichine bletter.

Mehr hat sy bekennt, das sy vor dem vergangen winter, alls man noch barfuß gung, mit dem meyster Perroquet uff einer wytten aker^e, do man ghon Chandon gadt, wegen sy von ime das vorgemelt gelt empfangen, getanzt. Dan obwoll sy ime nit wilfaren wolt, hat der meyster und ire gspüli sy, die / [S. 23] gfangne, so ruch getractiert und so groblich mit ir umgangen, das sy innen volgen und consentieren müssen. Doch nit mehr alls nur ein tantz. Und wie sy den herrn Jesum nampset, verschwandt der böss geyst von stund an.

Wytter hat sy bekennt unnd verjächenn, das in empfachung des gelts von dem meyster, sprach er zu innen: «Ir werden mynen weg züchen müssen, ich würdt uwer meyster syn und uch vil wunderbarliche sachen zeigen.» Zeigt innen ouch ettliche büchsen, deren die Franceysa die ein und dise gfangne die andere gnommen. Sagt ouch hiemit die Franceysa zu ir: «Wir wellendt mit einandern über landt züchen.» Alls aber die gfangne daruff geanttwurt, sy des nit gwondt were, sagt ira die Franceysa, sy mit irem meyster (so sy in ein gutt land conducieren und führen wurd) ghon weltindt. Und alls nun die vilernampte Franceysa der gefangnen ir vorermelts büchßli gnommen habe, sy ira doch dasselbig uff einandermal widergeben unnd behendiget. In welcher ein gar schwarze salbe was, deren sy ein klein wenig in das füwr geworffen, so gar hefftig unnd starck gesprätzlet und geklöpfft hat. Bevalch hiemit ir meyster Perroquet, das sy ettlichs veech damit salben und stärten machen solt^fndt. Welliches die gefangne erstattet unnd zu Pontaux ein roß, so Colleta Motta äben domals verscheyden und heyllen lassen, damit gesalbet, das es syn gstorben ist.

Item, so hat sy wytter bekenndt, das sy ein khu, so sy im holtz von Chandon gfunden, damit gsalben, so syn ouch gstorben. Wüsse aber doch nit, wär sy gsyn sye.

Denne hat sy ouch verjächen, das sy dry hünere, so altzyt in die bünden gangen, mit gemelter salb vergifft habe. / [S. 24]

Item, so hat sy ouch bekenndt, das sy vor wienachten einem landtman von Tornile Grandt zwo melchkhu, alls sy by dem brunen trüncken sollen, vergifft habe.
5 Wüsse aber nit, wäm sy gsyn syendt.

Denne hat die gemelte gefangne frauw verjächen, der Bruyere fünff schwyn mit genannter salb geschmirbt unnd getödt habe. So die khündt in ir, der gfangnen, gegenwärtigkheyt mit den handen gekratzt, dieselben khündt sy ouch mit der salb berüret. Vermeinde, sy syn ouch gstorben syendt. Doch wüsse sy es nit eygendt-
10 lich, ob sy derselben gstorben syendt oder nit.

Item hat sy verjächen unnd bekenndt, das vor wienachten letst verschinnen, alls des herrn rittern Fögillis husfrau (so ira, der gfangnen, gar vil guots gethan) zur kilchen rytten wellen, sagt dise gfrangne zu dem roß: «Phütt dich gott, du solt dich stossen.» Stiffet hiemit der böß geyst, ir meyster, sy zupringende^g zusagen:
15 «Das dich der tüffel näm.» Solt ouch dem genannten fräuwlin die redt nämnen; wo nit, wölt er sy gschenden und lam schlagen. Wie nun die gefangne söllich redt, ful das roß und dem fräuwlin nider zu boden und verlort das frauwlin die redt. Alls nun das fräuwli wider zu huß kam und die gfangne bschückt, die gfangne ouch dohin gung, dem fräuwli wider zu helffen, sagt der böß geyst, ir meyster, zu
20 den gfangnen, sy solt im ingang und drysendt^h sagen «Jesus sanctus» und hiemit kham das fräuwli wider zu der redt. / [S. 25]

Denne, so hat die gefangne verjächen, es schon vast ein jar sye, das der böß geyst sy mit bösen anfechtungen stätz antastet. Zu ir sagende, sy syn syn müßte, er habe sy aber nie doch inbringen mögen, denⁱ güttigen gott zu verlaugnen, untz das sy
25 das gelt, wie obgemelt, von ime empfangen ghept. Und von wegen dem böß geyst sy so sträng vervolget, geplagt und dartzu zwungen, hat sy gott verlaugnet und sych dem bösen fündt ergäben.

Item, so hat die gefangne ouch verjächen und bekenndt, mit dem bösen geyst, irem meyster, Perroquet genannt, im holtz zwüschen Montenach und Pontaux üppige
30 werck verbrucht zehaben. Es habe derselbs ir meyster ouch dieselb gefangne offt geküst und sy ine hingägen ouch.

Denne hat sy ouch bekenndt, das sy, die gefangne, sampt ire gspüli mit dem bösen geyst getantzet. In welchen tantz derselb ir meyster yetz^j die ein und baldt die andere ouch sy sich selbs ei^knandere by den henden gnommen zu tantzen. Es
35 warent ouch der gspülen und andere vil, so dem tantz zu lugtend.

Die gfangne zeygt ouch an, daz die kleine sturtzine büchsen, so ira der böß fündt, wie ob vermelt, geben, noch in irer küßten zu fünden, welliche sy starck gsütten und gwäschen habe.

Item, so hat die gefangne nochmaln, alls schon hievor bestättiget, sy mit dem bösem geist, irem meyster, zeschaffen ghept, und ine küst habe, sye aber doch
40 derselb böß geyst gar kalt und in solchen sachen gantz unkrefftig. / [S. 26]

Wytter hat sy bekennt, das sy und ire gspüli zum offtermal ir versamlung und sinagog zu nechst by Chandon, do sy füsich hatten, asen, trancken, sprangen und sangen uff dem abendt, alls man das veech trenckt ghalten.

Letztlich hat die gefangne ouch nochmaln verjächen und bestätigt, das sy und ire gspüli im weg und gstrüpt von Chandon getantzet und gsprungen habindt. Glychfals ouch im b¹ondel, do man das holtz zum gemeinen bachofen felt, do sy dart^m ir synagog oder versamlung zehaben gepflägt, getantzet.

Dise vorgemelte müßhandlung und frävel hat betreffende Jenon Carra vor, in und nach der marter fry bekennt und bestätigt, ouch dero wegen voruß gott, den allmechtigen, und ein gnädige oberkeyt umb gnadt und verziehung gebätten.

Also nach verläsung der armen frauwen missethat, deren sy nochmaln noch der erlüttnen marter vor mehrerem gwalt beckandlich gsyn, haben myn gnädigen herren und obern des täglichen raths hoch gemelter statt Fryburg daruff zu urtheyl gsprochen und erkennt, das myn gnädiger herr schultheyß, alls ein statthalter des heiligen Römischen rychs und ein liebhaber der gerechtigkeit, die gemelte Jenon Carra / [S. 27] dem nachrichter ubergeben sölle mit solichen bevelch, das derselbig zur anzeigung irer begangnen missthatten sy mit vornen zesammen gebundtnen henden uff ein schleinpffen rücklingen leg und zur gwondten grichtsstatt des Galgenbergs mit zweyen rossen schleupffen. Sy daselbs ab der schleupffen nemmen und uff ein ploch leytern binden. Darnach ouch ein bügen holzs mit strauw und pulffer bestreyt und besenckt uffrichten, dieselb mit für anzinden. Demnach der armen frauwen ir brust mit einem seckli büchsen bulffer uberzuchen und sy also läbendig sampt der ploch leytern ins für stossen. So lang und vil, biß der gantz lyb zu äschen verbrändt sy. Und do danen nit wychen sölle, bißⁿ das seel und lyb voneinandern verscheyden syendt. Und wo sy einiche gütter hette, die sollent der oberkheyt, hinder deren sy ligendt, verfallen syen. Hiemit so helff und gnadt got der armen seell.

Original: StAFR, Thurnrodel 9.II, S. 21–27.

^a *Streichung: s.*

^b *Korrigiert aus: oern.*

^c *Unsichere Lesung.*

^d *Unlesbar (1 cm).*

^e *Unsichere Lesung.*

^f *Korrektur überschrieben, ersetzt: e.*

^g *Unsichere Lesung.*

^h *Unsichere Lesung.*

ⁱ *Korrektur überschrieben, ersetzt: z.*

^j *Unsichere Lesung.*

^k *Korrektur überschrieben, ersetzt: le.*

^l *Korrektur überschrieben, ersetzt: weg.*

^m *Unsichere Lesung.*

ⁿ *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: und.*

¹ *L'identification du lieu est incertaine. En date du 15 mai 1593, Jenon est dite de Ponthaux.*

9. Jenon Carra-Davet – Urteil / Jugement

1593 Mai 15

Blutgericht

Jenon Davet oder Carra von Pontoux, ein strudlerin, von irer missethat wegen, ist
5 zum feür gericht unnd geurtheilet worden.

Original: StAFR, Ratsmanual 143 (1593), S. 151.

10. Jenon Carra-Davet, Jenon Besson, Françoise Marset, Clauda Péclat – Verhör / Interrogatoire

1593 Mai 18 – 20

10 Im schelm thurn¹

Herr großweibel²

Von rhethen

H Wylhelm Krumenstoll, herr Jacob Bauwman, herr Peter Zimmerman

Dem sechziger

15 Erhard Garmiswyll, Peter Spreng, Balthasard Ziegler, Peter Farisaz

Peter Kämerling, Hanns Julliard, Daniell Meyer

Wybeln

Hanns Perriard, Peter Schmidt

Jenon Besson de Montagnie n'a voulluz du tout rien librement confesser, neant-
20 moings ait esté acculpee par la Daugettaz, estant^a mise a la corde sans pierre, n'a
encore moings rien voulluz confesser, ains entierement dit la Daugetaz luy faire
tord, toutesfois derechef mise a la corde, a tousjours dit luy estre fait tord, d^bont
pour la tierce fois eslevee en haut, constamment a dit estre innocente d^cacte
de sorcellerie et que ladite Daugetaz luy fait entierement tord, car jamais elle n'a
25 esté avecque elle, ny aultres, et ne voudroit aucument estre telle, car Dieu l'en garde,
auquel elle soy recomande et a la bonne grace de messeigneurs, d'aultant
touttallément assere estre innocente de tel crime, et n'a jamais fait aulcung mal a
personne ny a beste, comme tousjours a^dssere, et soy recomadant [!] e⁻par tel^e a
la grace de messeigneurs. Et plus n'a voullu confesser.

30 Franceysaz fille feuz Claude Bergier et^f feuz Claude [!] ...^g de Leschielles, ne voul-
lant librement confesser ains^h disantⁱ ladite executee luy faire grandement tort et
que par malvuellance elle l'a accusee pour ne luy avoir une fois voullu donner des
griettes, mais elle, mise a la corde, dit j⁻a elle^{-j} luy faire tort, car jamais mal elle
ne fist, et pour la seconde fois tiree^k sans pierre^{-k}, n'a encore moings rien voullu
35 confesser, ains que l'on luy fait tousjours tort, car ne voudroit estre du nombre
de celles, que Dieu l'en garde, car ne permettroit ny elle, ny a ses enfants de faire
aulcung mal, et combien sa fille trouvoit une fois 1 couteau aux prez de Dompierre,
elle voullut sçavoir d'ou il venoit. Parquoy soy recomande a Dieu et a la bonne
grace de messeigneurs. Plus n'a voullu confesser. / [S. 179]

Claudaz Peclat de Noreaz, estant interroguee si elle n'estoit pas des complices a la Carrade¹ executee, a du tout denegué, n'en estre pas, ny avoir jamais esté avecque elle, et estant mise a la corde sans pierre, n'a du tout rien voullu confesser, ains que plutost pour malle grace d'appart une niepce qu'elle avoit, ladite Carrade l'auroit accoulpee et que jamais n'a esté a la compagnie de ladite executee, dont pour la 2 fois tiree sans pierre, az dit et confessé tousjours comme dessus, mais pour la tierce fois mise a la corde, a tousjours confessé n'avoir jamais esté avecque ladite Carrade^m et n'avoir jamais fait mal a personne ni a bestes, en si ne voudroit estre du nombre d'icelles, dont Dieu la garde, auquel soy recommande et a la bonne grace de messeigneurs. Et plus n'a voullu confesser.

Original: StAFR, Thurnrodel 9.I, S. 178–179.

^a Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: et.

^b Korrektur überschrieben, ersetzt: c.

^c Korrektur überschrieben, ersetzt Streichung mit Textverlust.

^d Korrektur überschrieben, ersetzt: ne.

^e Unsichere Lesung.

^f Unsichere Lesung.

^g Lücke in der Vorlage (1 cm).

^h Korrektur überschrieben, ersetzt: rien.

ⁱ Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt Streichung mit Textverlust.

^j Hinzufügung unterhalb der Zeile.

^k Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.

^l Korrektur überschrieben, ersetzt: rz.

^m Korrektur überschrieben, ersetzt: rz.

¹ Sans date. L'interrogatoire le plus proche, qui précède celui-ci, est daté du 18 mai 1593, et celui qui le suit directement l'est du 20 mai 1593.

² Gemeint ist Kaspar Wicht.

11. Jenon Besson – Verhör / Interrogatoire

1593 Mai 20

Uff Jacquimardt, den 20 maii 93

Judex Wicht

H hauptman Ratze, h Peter Zimmerman

Erhard Garmißwyl, Farisa, Kämmerling

[...] ¹ / [S. 180]

Jhenon Besson hat abermaln nütt bekhennen wellen. Uff das ist sy 3 mal mit dem kleinen stein uffzogen worden, doch demnoch nütt verjächen noch confitterien wellen. Sonders ir anzeig ouch hiemit geendet.

Original: StAFR, Thurnrodel 9.I, S. 180.

¹ Ce passage concerne d'autres individus.